

MO: LEUTE

DI: SCHAUFENSTER

MI: JUNG

DO: KÖPFE

FR: ESSEN & TRINKEN

SA: O-TON

Januarloch



Von Mitra Devi*

Jedes Jahr, wenn die letzten Festtagsbeleuchtungen abmontiert worden sind, ist es wieder so weit: Die Freundinnen hören auf, einem zu erzählen, wie sie im Dezember zu üppig gegessen, getrunken und gefeiert haben, wie sie rastlos herumgestresst sind und teuer eingekauft haben, wie sie über geschmacklose Geschenke gelächelt, diese baldmöglichst umgetauscht und sich mit den erhaltenen Gutscheinen im Ausverkauf das ergattert haben, was ihnen wirklich gefällt. Spätestens dann weiss ich: Das Januarloch ist da.

Wenn der vom Silvester übriggebliebene Rimmuss den Abfluss hinuntergeleert wurde und der Dreikönigskuchen verputzt ist; wenn die Neujahrskarten vom Kühlschrank genommen wurden und der Guetsliteig endgültig entsorgt ist; wenn der Schnee auf den Trottoirs einen nicht mehr in weihnachtliche Stimmung versetzt, sondern sich in eine graue Pampe mit unterlegtem Eis verwandelt hat, macht es sich bemerkbar: das Januarloch. Der Alltag ist zurückgekehrt. Die Öffnungszeiten der Läden folgen einer nachvollziehbaren Logik, Werkstage sind Werkstage und Sonntage sind Sonntage. Es riecht nicht mehr nach Glühwein und nochmals Glühwein, die Zeitungen erscheinen wieder täglich, die Trams verkehren in einem flotten Rhythmus. Die Welt ist wieder normal. Gott sei Dank.

* Mitra Devi ist Autorin und Malerin.

Die lebende Jukebox will auf die Opernbühne

Einst grunzte er Death Metal, jetzt säuselt Michael Wäckerlin Britney Spears oder tremoliert Luciano Pavarotti – für zwei bis fünf Franken pro Song.

Von Monica Müller

Bei seinen Auftritten ist Michael Wäckerlin halb Mensch, halb Maschine. Er trägt einen Kartonhelm, steigt in eine Art überdimensionierte Konservendose und lässt das Publikum bestimmen, welches Lied aus seinem über 100 Songs umfassenden Repertoire er Karaoke singen soll. Eine Nummer kostet zwei bis fünf Franken, je nach Dauer. Zu den Rennern gehören Britney Spears' «Baby one more time», Amy Winehouses «Rehab», Bob Marleys «Three little birds» und Ruedi Rymanns «Schacher Seppli».

Zur menschlichen Jukebox mutierte er erstmals für eine Vernissage eines Kollegen. «Meine Freunde haben mich immer schon als Wunschkonzert laufen lassen», erzählt der 32-Jährige. Um musikalisch begleitet zu werden, habe er Karaoke-Versionen der beliebtesten Songs gesammelt und diese jeweils privat zum Besten gegeben.

Unfreiwillig am Mikrophon

Weil sein erster Auftritt ein voller Erfolg war, beschloss Wäckerlin, die lebende Jukebox nicht sterben zu lassen. Bei einer Cola in einer Zürcher Bar ergab sich das erste Engagement während der Euro in der Rockerbar Zur alten Metz, wo er auf Wunsch auch Nationalhymnen intonierte. Auf den Euro-Schlusspiff folgten rund 50 weitere Auftritte für The Human Jukebox, wie er sich nennt.

Auf sein Gesangstalent stiess Wäckerlin eher zufällig. In einer Projektwoche an der Schule wollte er gerne der Schlagzeuger der Band sein – doch ein anderer war der bessere Trommler, und so landete er unfreiwillig am Mikrophon. Zum grossen Erstaunen aller fand er sich dort in seinem Element wieder. Von da an sang, schrie und grunzte er in Punk-, Metal- und Hardcorebands. Um seine Stimme zu schulen, nahm er Jazzstunden



BILD SOPHIE STIEGER

Mit Kartonhelm wird Michael Wäckerlin zur menschlichen Jukebox mit 100 Songs im Repertoire.

und landete so schliesslich bei der Klassik, die seine grosse Liebe wurde. «Metal und Oper haben viel gemeinsam: Beide Genres sind sehr emotional, dramatisch und tragisch – das gefällt mir.»

So vielseitig wie sein Musikgeschmack ist auch sein beruflicher Werdegang. Wäckerlin machte eine Lehre als Bahnbetriebsdisponent bei den SBB, jobbte als Velokurier, war Verkäufer bei Bodyshop und Produktionsassistent bei SF DRS und diversen Filmverleihen. Zurzeit arbeitet er Teilzeit als Assistent und Buchhalter in einer Werbeagentur. Er habe immer ein solides Standbein neben der Musik beibehalten, jetzt aber glaube er an seinen musikalischen Durchbruch: «Ich bin überzeugt, dass ich es schaffen werde.»

Unglaubliches Glücksgefühl

Zweimal im Monat setzt sich die lebende Jukebox in den Zug nach Mailand, um sich von einem Maestro am Teatro alla Scala in Operngesang schulen zu lassen. Sein Ziel sind die Bühnen der Mailänder Scala und der Metropolitan Opera in New York. Seine Traumrolle ist der Tenor Turiddu in der «Cavalleria rusticana», einer Oper aus dem 19. Jahrhundert über sizilianische Bauernehre, die vielen aus dem letzten Teil der Mafia-Trilogie «Der Pate» von Francis Ford Coppola bekannt sein dürfte.

Das Risiko, auf dem Weg zu seinem hochgesteckten Ziel scheitern zu können, kümmert Wäckerlin wenig. «Beim Singen empfinde ich ein unglaubliches Glücksgefühl – von diesem lasse ich mich leiten.» Er verbrachte seine Kindheit in Paraguay und Guatemala, wo sein Vater Entwicklungshelfer war. Der Umzug in die Schweiz mit 10 Jahren war ein Kulturschock für den quirligen Jungen. Heute versteht er sich als Schweizer und Weltbürger. «Ich habe mich nie schubladiesieren lassen.»

Wie auch immer seine Karriere verläuft, die Hülle der Jukebox wird nie in der Kartonsammlung landen. Zu gerne schlüpft Wäckerlin in Helm und Konservendose, wo er sich nicht für nur einen Musikstil entscheiden muss. «Freiheit – darum geht es mir.»

www.the-human-jukebox.ch
www.myspace.com/thehj

DONNERSTAG

KREIS 1

Otto Baumberger. Zeitkritik in seinen frühen Karikaturen. Vortrag von Hans Widmer, St.Gallen. Zentralbibliothek, 18.15h.

Gottes kleiner Krieger. Autor Kiran Nagarkar stellt seinen Roman vor. Herbert Schäfer liest aus der deutschen Übersetzung. Literaturhaus Museumsgesellschaft, Limmatquai 62, 20h.

Der Boss vom Ganzen. Komödie von Lars von Trier, mit Matthias Breitenbach, Rahel Hubacher, Satoshi Ito, Thomas Müller, Julia Schmidt, Sigi Terpoorten. Regie: Rafael Sanchez. Neumarkt Theater, 20h.

NAGA: Schmuck und Asche. Führung durch die Ausstellung mit Linda Christinger, Ethnologin. Völkerkundemuseum der Universität Zürich, Pelikanstrasse 40, 18h.

Brass Call. Ein weiterer Konzertabend mit Strozzi. Dieses Mal in Begleitung einiger Bläser. Papiersaal Sihlcity, 20.30h.

Burnt Friedman und Jaki Liebzzeit. Dub, Experimental. Der



Soundtüftler und die Trommlerleisende Stall 6, Gessnerallee 8, 33h.

KREIS 5

Vault o8. Electric Jazz. Hans-Peter Pfammatter und Dominik Burkhalter. Bazillus, 20h.

Dosci. Zürcher Urgestein Minus 8 und sein Berner Kumpel Raphael Delan. Eintritt frei. Zukunft, 23h.

KREIS 9

Kindermalen. Von 14.30–16h im

Wenn einer Träume fischt

Mit seinem unsichtbaren Faden näht der Traumfischer Emotionen mit Erinnerungen und die Freude am Abenteuer mit dem Alltag zusammen, getragen von den sanften Noten alter Lieder. Es ist ein Pillenautomat, der zu verhindern versucht, dass sich der Traumtänzer von seinen Fantasien wegtreiben lässt. Das Stück «Il pescatore di sogni», das im Tanzhaus Premiere feiert, verbindet auf hauchzarte Art und Weise ferne Welten, Alter, Jugend, amouröse Begegnungen und das alltägliche Leben eines

Paars. Mit einer raffinierten Theatersprache gelingt es dem Traumfischer, mit seiner Angel die in der Tiefe ruhenden Geheimnisse zu ködern und an die Oberfläche zu befördern. Das Stück ist eine Hommage an die im Tessin geborene schweizerisch-argentinische Dichterin Alfonsina Storni, eine der bedeutenden Wegbereiterinnen der modernen lateinamerikanischen Frauenliteratur.

Tanzhaus, Wasserwerkstrasse 129, 20h.



TAGESTIPP

Ich und ich und sie

Seit der Romantik wird das Bild des Doppelgängers gerne benutzt, um die Begegnung mit sich selbst zu beschreiben. Er symbolisiert das Verwischen der Grenzen zwi-



schen Realität und Fantasie. Ist die Welt, die uns umgibt, eine Darstellung unserer selbst – oder ist es genau andersherum? In «Eux» entdoppelt man den eigenen Körper in einem Spiegelbild, das realer zu sein scheint als man selbst. Bereits mit ihren früheren Kreationen hat Crew neue Technologien im theatralen Zusammenhang verwendet. Durch sogenannte technologische Prothesen wird der Zuschauer in «Eux» zum Protagonisten – aber in wessen Story? «Eux» ist eine Performance für einen Zuschauer, der auf eine individuelle Reise geschickt wird. Genau getaktete Audiokommentare und fühlbare Eingriffe verstärken das Gefühl des Eintauchens in eine andere Welt und bereichern so das Erlebnis des Zuschauers. Im Rahmen des Festivals «Gedankensprünge». Reservation unbedingt erforderlich unter 044 225 81 11.

Theaterhaus Gessnerallee, Gessnerallee 8, ab 18 h, im Halbstundentakt.

GZ Bachwiesen, Bachwiesenstrasse 40.

KREIS 6

«Weltreise». Mit dem Velo um die Welt. Dia-Vortrag. Altersheim Stampfenbach, 14.30h.

KREIS 10

Bildungsmittler/Innen in den Altersheimen. Infoabend. Altersheim Sydefädeli, 18.30h.

KREIS 11

Flickstube. Es können Kleider zum Flickeln gebracht werden. GZ Affoltern, 14–16h.

REKLAME KH944-T

Zürchs neuer Statthalter:

Attenhofer

Die Start-Partei. SP

Schweizerstrasse 43, 8004 Zürich

REKLAME KJ890-T

Corine

Mauch

1x als Stadträtin
1x als Stadtpräsidentin

Die Stadt-Partei. SP